

**Zeitschrift:** Schweizer Spiegel  
**Herausgeber:** Guggenbühl und Huber  
**Band:** 17 (1941-1942)  
**Heft:** 2

**Artikel:** Glossen  
**Autor:** Tschopp, Charles  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-1067024>

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

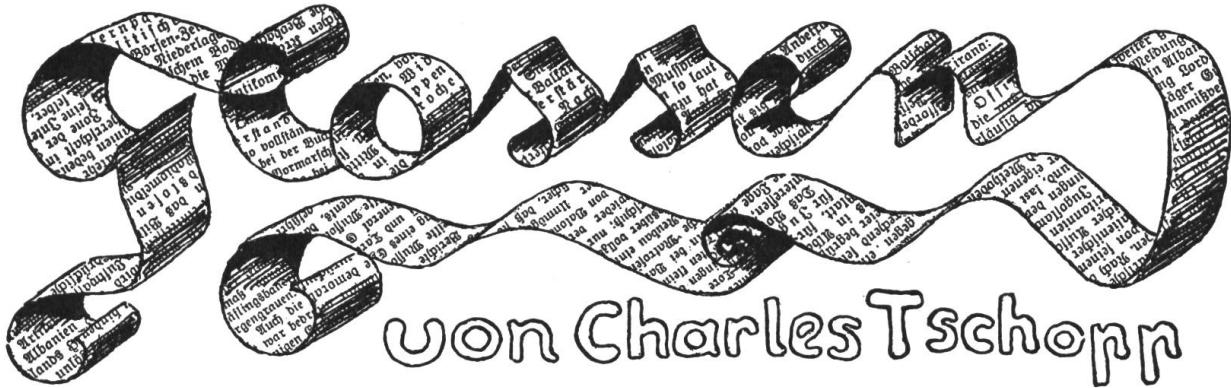
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 12.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



In meinem Taschenkalenderchen, dem Geschenk eines Apothekers, steht: « Schon kleine Abweichungen im Körpergewicht können Anzeichen für eine beginnende Krankheit sein, lange bevor ihre Symptome erkennbar sind. Prüfen Sie deshalb in der Apotheke von Zeit zu Zeit Ihr Gewicht! »

Ich habe es kürzlich geprüft und fand, dass ich — — — 5 kg leichter geworden bin. Da auch viele andere Leute über ähnlich schwere Gewichtsverluste klagen, fürchte ich fast, dass wir nicht an einer gewöhnlichen Krankheit leiden, sondern dass uns eine europäische oder gar eine Weltseuche ergriffen habe.

\* \* \*

Da in Deutschland die lateinische Schreibschrift wieder eingeführt werden soll, interessiert es vielleicht, zu hören, wie die « Sächsische Schulzeitung » vor nicht allzu langer Zeit die deutsche und die lateinische Schreibschrift vergleichend-graphologisch wertete: « Die Graphologie beweist, dass die deutsche Schrift . . . tatsächlich Charakterzüge widerspiegelt, die als spezifisch deutsch gelten. So offenbaren sich in ihr Sachlichkeit, Zuverlässigkeit und Treue, aber auch Kampfbereitschaft, Härte und Trutzwill, also im wesentlichen heldische Tugenden. Dagegen verrät die gerundete, weichere Lateinschrift . . . Anpassungsfähigkeit, Liebenswürdigkeit, Weichheit, Nachgiebigkeit und Kompromissbereitschaft, aber auch Unzuverlässigkeit, Wankelmut und Effekthascherei . . . »

\* \* \*

Frau Huber 1941: Herrjeh, wie soll ich diesen Cake herstellen, wo doch das Rezept fünf Eier vorschreibt? Fünf! Woher nehmen? Ach, der Krieg verlangt viele Opfer . . .

Frau Huber 1938: Aha, der Cake schmeckt! Rate, wie viele Eier drin sind! . . . . Fünf? Nein, nein, so viele verlangt zwar das Rezept; aber ich komme mit einem aus!

\* \* \*

Die moderne Zivilisation bemüht sich, mit Hebelen und Maschinen in Form eines Surrogates wiederzugeben, was sie uns alltäglich nimmt: Sie verdarb uns den Reiz der Ferne durch Erfindung des Automobils und möchte uns durch bessere Autos und bessere Straßen doch wieder die Ferne gewinnen lassen. Sie baut Turmhäuser und erfindet dazu den Lift, baut Mietskasernen und entdeckt dafür schallisolierende Wände (behauptet man). Kann man die Zivilisation besser als durch folgendes französisches Gespräch kennzeichnen:

« Comment trouves-tu ce disque? »

« Mais . . . on n'entend rien! »

« Justement. C'est le fidèle enregistrement du « grand silence blanc » des solitudes canadiennes. Savourez-moi ce silence . . . comme c'est reposant. »

\* \* \*

« Versicherungsgesellschaft hat Inspektorenstelle für . . . zu vergeben. Nichtfachmann wird angelernt. »

Der Brockhaus schreibt: « Inspektor: Titel für Aufsichtsbeamte, z. B. in landwirtschaftlichen Grossbetrieben; bei Reichs- und Staatsbehörden für Beamte des gehobenen mittlern Dienstes. » Jener Inspektor dagegen muss nur « angelernt » werden.

O, über diese Sucht der Menschen, ihren Beruf mit höhern Titeln zu zieren! Niemand will z. B. mehr Bauer, Magd usw. sein; jeder wäre gern Dr., Inspektor, Direktor . . . Doch die Menschen steigen nicht, bloss ihre Titel sinken.

\* \* \*

Ein öder Feldweg am Stadtrand, mit grösstem Schotter belegt; drei kahle Telefonstangen, die zwei Drähte zum verwahrlosten Haus am Ende des Weges geleiten; ein schlecht gepflegter Garten, den ein rohes Betonmäuerchen umgibt, das schon seit langem darauf wartet, ein Eisengeländer zu tragen.

Ueberschrift: Rosenstrasse.

Eine breite asphaltierte Chaussee mit Autoservicestation und berühmter Kreuzung, wo der rasende Verkehr fast alltäglich in Friedenszeiten kleinere oder grössere Opfer fordert; Restaurant Metropol mit eigenen Garagen und deutscher Kegelbahn; Coiffeurgeschäft mit Herren- und Damensalon — — — und einigen pornographischen Karten als Konzession an die Rekruten der nahen Kaserne . . .

Ueberschrift: Heinrich-Pestalozzi-Strasse.

\* \* \*

Meine zwei Nachbarinnen unterhalten sich:

« Mein Max ist jetzt in der Verkehrsschule Olten, und denken Sie: er war der erste gewesen . . . »

« Potz Donner! »

« . . . von den Schülern aus Aarau . . . »

« Ach so! »

« . . . , der an die Tafel gerufen wurde. »

\* \* \*

Hebbel schrieb aus Berlin am 9. Juli 1851 voll Begeisterung, weil man Erdbeeren und Kirschen kaufen könne: « Das ist das Resultat der Eisenbahn, die den Ueberschuss der Provinzen und der Nachbarstaaten aufs rascheste hierher befördert, denn früher war es allerdings anders. Welch ein Triumph des Geistes spricht sich in dieser einfachen Tatsache aus, und Welch eine Perspektive öffnet sie für die Zukunft! Ja, wahrlich, die Zeit wird kommen, wo die Erdteile sich die Hände reichen, wie jetzt die einzelnen Länder . . . »

Seither sind noch viel, viel mehr und leistungsfähigere Eisenbahnen gebaut worden. Dazu kamen grössere und schnellere Schiffe; Luftlinien wurden eröffnet, welche die Erdteile miteinander verbinden . . .